

Fortsetzung von Seite 1

Einzugsfest: Am 18./19. November 1989 konnten der Sentitreff und auch die benachbarte Colonia Libera Italiana die Räume im Parterre beziehen. Und im Rahmen des ersten Anlasses im Innenhof des Sentitreffs am 4./5. Mai übergab der damalige Stadtpräsident Franz Kurzmeyer das «Haus zur Senti» offiziell den verschiedenen Nutzerinnen und Nutzern.

Der Einzug in den Quartiertreff war für die Sentitreff-Crew auch ein Anstoss, eine eigene Quartierzeitung herauszugeben. Denn der neue Treffpunkt sollte rasch mit Leben und mit Programm gefüllt werden. Und so feiert also auch die Sentipost ihr erstes Vierteljahrhundert! Seit der Anfangszeit wollte und will die «Zeitung aus dem Untergrund» neben Programmhinweisen und Berichten von Anlässen auch eine Stimme sein für die Anliegen des Quartiers und der Menschen im Quartier.



Beim Blättern in den ersten Nummern der Sentipost stiess ich auf eine Passage des damaligen Co-Redaktors Fabian Hodel: «Als Zeichen des friedlichen Zusammenlebens und Neubeginns wurde eine Linde auf dem Quartierplatz neben dem «Sentitreff» gepflanzt. Genau wie der Baum soll auch der «Sentitreff» Wurzeln schlagen am neuen Ort.» Beide Wünsche sind inzwischen, wie ich meine, Wirklichkeit geworden. Hoffentlich kann der Platz zwischen dem «Haus zur Senti» und der Gütschbahn-Talstation im Zuge der Neugestaltung noch stärker zu einem Quartierplatz werden.



Abbildung auf der Titelseite — Damals ein frisch gepflanztes Bäumchen, heute ein stattlicher Baum: die Friedenslinde auf dem Vorplatz beim «Haus zur Senti».

Abbildungen oben — Unter anderem mit einem Kindertheater bestand der neugestaltete Innenhof seinen ersten Tauglichkeitstest für familienfreundliche Gemütlichkeit.

Das Sentitreff-Programm — ein vielfältiges Potpourri

VON LEONIE BERNET

Mit geflügelten Schritten nähern wir uns dem langersehnten Frühling. Seit Jahresbeginn sind im Sentitreff bereits wieder etliche Veranstaltungen über die Bühne gegangen. Mit «frischem Wind» gehen die Regisseurinnen und Regisseure des Planungsabends jeweils an die Arbeit.

Erneut wurden diverse Anlässe und Geselligkeiten geplant und auch schon durchgeführt, sehr oft mit internationalem und multikulturellem Charakter, was das ganz Spezielle des Quartiertreffs ist.

Die regelmässigen Angebote sind das Standbein des Vereins: Der Mittagstisch, Türen öffnen, der Kindernachmittag, das Café International und jeden Samstag das Quartierzmorge, alle paar Wochen mit einem speziell eingeladenen Gast.

Eigentlich wäre die Senti-Agenda demzufolge schon ziemlich ausgefüllt, doch es reihen sich viele andere interessante Veranstaltungen an: Der gemütliche Fondue-

Abend, die Vernissage «äne cho und einfach luege» über 15 Jahre kreatives Schaffen der Gäste im Treffpunkt Stutzegg, das Flicker mit Claudine Santoleri, der Lottoabend, das obligate Mehlsuppen-Znacht usw.

Ohne Mithilfe der freiwilligen Helfer und Helferinnen wäre es schlichtweg unmöglich, all die Projekte im Sentitreff durchzuführen. Da würde das Budget des Quartiertreffs total ausufern. Die geleisteten Freiwilligenstunden beliefen sich im Jahr 2014 auf 7800 Stunden. An dieser Stelle ganz herzlichen Dank an alle, die sich engagieren.

Zum Fondue-Abend im Januar

Es ist viertel vor Sieben, die Gäste trudeln nach und nach ein. Dieses Mal waren es gut 25 «Kostgänger». Josef, seit eh und je der Verantwortliche dieses gemütlichen Abends, steht wie immer in stoischer Ruhe hinter dem Herd respektive

hinter den Fondue-Pfannen, zusammen mit zwei Helferinnen, Doris und Christine. Der angenehme Duft eines Käse-Fondues breitet sich aus. Gesellig würfeln sich, kunterbunt gemischt, die Gäste zusammen. Erwartungsvoll und gemütlich plaudernd warten sie, bis das erste Fondue-Caquelon auf dem Tisch platziert wird. Und dann geht's heiss hungrig los. Verblüffend, was für eine Menge Käse und Brot jeweils verschlungen wird. Josef bewährt sich im Laufe der Zeit als Spezialist dieses Schweizer Gerichts. Bis jetzt habe ich noch nie ein besseres Fondue serviert bekommen. Bei so entspannter Atmosphäre, begossen mit einem Gläschen Weisswein, kann der Geselligkeit nichts mehr im Wege stehen.

Zur Krönung des Fondue-Abends geizt sich selbstverständlich ein leckeres Dessert: Ein Stück Zitronen-Cake, selbst gebacken und gespendet von Ruth, und als Nachdessert eine frische Orange.

Gegen 22 Uhr verabschieden sich allmählich, wohlgelaunt und wohlgenährt, die Gäste. Zurück bleibt ein Berg von Geschirr, der vom Organisationsteam noch abgetragen werden muss. An dieser Stelle ein ganz herzliches Dankeschön ... und hoffentlich bis zum nächsten Fondue-Abend im Januar 2016.